

# WORKSHOP C

## *REDD UND DIE RECHTE INDIGENER VÖLKER UND LOKALER GEMEINSCHAFTEN*

Kann der Klimaschutz den Regenwald retten?

26. – 27. Februar 2009, Bonn



## Falls REDD, dann nur mit indigenen Rechten

- Prinzipien für einen REDD Mechanismus aus indigener Sicht
- Risiken und mögliche Vorteile von REDD für indigene Völker
- Einige Empfehlungen für die Gewährleistung indigener Rechte



# „No Rights, No REDD“

## Prinzipien:

- **Erklärung der Vereinten Nationen über die Rechte indigener Völker (UNDRIP) als Leitlinie eines (menschen-)rechtsbasierten Ansatzes für REDD;**
- **Gewährleistung der freien, vorherigen und informierten Zustimmung indigener Völker in allen Stadien von REDD Initiativen;**
- **Einbezug indigener Völker in den Prozess der Konzeption, Ausarbeitung, Umsetzung, Überwachung und Auswertung von REDD ;**
- **Unterscheidung zwischen der Reduzierung von Emissionen aus Entwaldung und Walddegradierung als Klimaziel und REDD als einem möglichen Instrument dieses Ziel zu erreichen:**



## Risiken und mögliche Vorteile

- Marktgeleiteter Fokus auf Wald als Kohlenstoffspeicher
- Übereilte „Top down“ Politik
- Status Quo in Forstpolitik wird beibehalten
- Erstarren überholter Modelle des Waldschutzes und staatlicher Kontrolle
- Belohnung für „Entwalder“
- Verurteilung traditioneller
- „Rechtsbasierter“ Ansatz von REDD als Querschnitts-Thema
- Beteiligung und Zustimmung
- Reformen von Forstpolitik, Gesetzen und Verwaltung
- Stärkung kollektiver Rechte, Gemeinde-Verwaltung und nachhaltiger Waldschutz
- Vorteile für



# Empfehlungen

---

- „Rights first!“
- Transparente Forstpolitik und partizipative Ansätze
- Landansprüche klären und die Rechte der ILC sichern
- Richtlinien, Berichtspflicht und Beschwerdemechanismus
- Umwelt – und Sozial-Verträglichkeitsprüfungen
- Belohnung statt Vertreibung der Waldgemeinden
- Unabhängiges und umfassendes Monitoring
- Entwaldung und Emissionen an der „Wurzel“ packen
- Capacity-building

